

Oskar Maria Graf-Geburtshaus

In diesem Haus wurde am 22. Juli 1894 Oskar Graf geboren, einer der wichtigen deutschen Erzähler des 20. Jahrhunderts. In Berg erlebte er seine Kindheit und Lehrzeit, bis 1907 besuchte er die Dorfschule in Aufkirchen und machte dann im Elternhaus eine Bäckerlehre bei seinem ältesten Bruder Max. Dessen brutales Vorgehen gegen die Geschwister ließ Oskar im Sommer 1911 nach München fliehen. Erinnerungen an den Geburtsort, seine Bewohner und die umgebende Landschaft, in die er später (auch aus dem Exil) immer wieder gern zurückkehrte, bilden das Fundament vieler seiner Werke. Bis zu seinem Tod 1967 lebte er in New York.



Oskar Maria Graf-Denkmal vor der nach ihm benannten Schule in Aufkirchen. Die Bronzeskulptur fertigte der Starnberger Bildhauer Max Wagner

Zu dem seit dem Kataster von 1812 als Hausnummer 15 geführten Anwesen gehörte das Gewererecht für eine Bäckerei. 1831 kaufte es der zugewanderte, zur protestantischen Freikirche der Waldenser gehörende Andreas Graf, der mit Pferden handelte und eine Stellmacherei betrieb, die sein Sohn Lorenz übernahm. Erst dessen Sohn Max (1846-1906) besann sich auf die Bäckereirechte und konnte dank des zunehmenden Villen- und Hotelbaus am See sowie der königlichen Hofhaltung in Berg den Betrieb zu seiner Blüte führen: „Jeden Tag frische Semmeln und neues Schwarzbrot waren hier unbekannt, waren wahrhaft eine Rarität“ schreibt Oskar Maria Graf in seinem berühmtesten Buch „Das Leben meiner Mutter“ (1940 in USA auf Englisch, 1946 in Deutsch erschienen). Diese Mutter, Therese Heimrath (1857-1934), stammte aus einem großen Bauernhof in Aufhausen und gebar elf Kinder, von denen acht überlebten: Max, Therese, Eugen, Emma, Maurus, Lorenz, Oskar und Anna. Ihr als Bäcker so erfolgreicher und angesehener Mann baute das Haus wiederholt um und aus. Bis 1983 war es eine Bäckerei mit angegliedertem Gemischtwarenladen.

„Wir mußten schwer arbeiten. Ich wurde abends (im Winter um 11 Uhr, im Sommer um 9 Uhr) vom Gesellen geweckt. Die ganze Nacht ging es. Um sechs Uhr früh zählte die Mutter mir das Brot in den Korb, legte Wecken obenauf, füllte den Rucksack für Anna, die bereits schläfrig gähmend in der Küche wartete. Und hinaus ging es in die frische Morgenluft bis zwölf Uhr mittags. Anna machte noch den ganzen Nachmittag Gänge. Ich mußte in der Konditorei mithelfen. Schneeschlagen, neben Max Sandtorte einrühren, Mürbeteig kneten. Um fünf Uhr abends konnte

ich schlafen gehen. Das war der normale Taglauf. Oster-, Pfingst- und Weihnachtszeit wurde es oft viel später. Nebenbei galt es Holz zu spalten oder Häcksel zu schneiden. Und immer das peitschende „Loslos!Los!Marschmarsch!“ (aus: Oskar Maria Graf in seinem autobiografischen Werk „Wir sind Gefangene“)

Oskar Maria Graf, der als Kind in die Welt der Bücher und als Jugendlicher vor den Schlägen seines Bruders in die Stadt München floh, um dort Schriftsteller zu werden, hat sich selbst anfangs als „Spezialist für ländliche Sachen“ und als bayerischer Volkserzähler verstanden. In mehr als 40 Büchern hat er mit seinem unbestechlichen Blick für soziale Fragen und unterdrücktes Leben Werke von geistiger Sprengkraft geschrieben, deren Rebellentum und Aufsässigkeit ihn zu weit mehr werden ließen, als zu einem „Provinzschriftsteller“. Kindheitsgeschichten Oskar Maria Graf's findet man in Bänden wie „Dorfbanditen“ oder „Größtenteils schimpflich“, den Revolutionär, Mahner, Pazifist, Sozialist und Rebell in autobiografischen Schriften wie „Wir sind Gefangene“, „Gelächter von außen“, „Unruhe um einen Friedfertigen“, den Bürgerschreck in Spießerromanen wie „Anton Sittinger“ oder „Bollwieser“. Der lautstarke Protest gegen die Nationalsozialisten und das damit verbundene Exil in New York, das in das Buch „Die Flucht ins Mittelmäßige“ einfließt und wo er sein berühmtestes Werk „Das Leben meiner Mutter“ schrieb, ließen ihn zum Repräsentanten derer werden, die an Deutschland leiden.

Mehr zu Oskar Maria Graf auf Tafel 1 des Kulturspaziergangs Aufkirchen



- 1 Schloss Berg
 - 2 König Ludwig II. Gedenkstätte
 - 3 Kath. Kirche St. Johann Baptist
 - 4 Oskar Maria Graf-Geburtshaus
 - 5 Historische Höfe
 - 6 Evang. Gemeindezentrum
 - 7 St. Anna-Kapelle
 - 8 Marstall und Ölmühle
 - 9 Entstehung unserer Landschaft
- 1-5 Kulturspaziergang Aufkirchen
1-8 Kulturspaziergang Leoni



Die Familie Graf vor ihrem Geschäft in Berg, um 1900
Von links (hinten): Eugen, Therese, Vater, Magd Steffi, Max, Lorenz, Magd, Maurus, Mutter (Davor:) Tante Resl, Oskar, Anna, Emma

Oskar Graf, 17-jährig. In seinen ersten Münchner Jahren schlug er sich als Gelegenheitsarbeiter und Bohemien Oskar "Maria" Graf durch

Der ältere Bruder Maurus weckte in Oskar Graf früh die Leidenschaft für Literatur. Seine Konditorei mit Cafe (heute Grafstraße 18) war bis in die 1960er Jahre beliebter Treffpunkt der Münchner Intellektuellen

Bildnachweis:
Max Wagner (oben)
Nachlass Graf: Koch/Glas (links, mitte)
Gerd Holzheimer / OMG-Gesellschaft (rechts)